

Wer finanziert die NFA-Beiträge?

KANTON one. Die Ausserschwyzer FDP-Kantonsräte Christoph Pfister aus Tuggen und Marlene Müller aus Wollerau haben in einer umfangreichen Interpellation brisante Fragen zur Finanzierung der horrenden NFA-Beiträge gestellt. Sie vermuten nämlich, dass ausgerechnet jene betuchten Steuerzahlenden, welche die Steuerkraft des Kantons Schwyz nach oben schrauben und so die Verursacher dieser NFA-Beiträge sind, die Finanzierung der NFA-Gelder gar nicht decken. Mit anderen Worten: Die NFA-Zahlungen des Kantons Schwyz werden durch die Steuerzahler des Mittelstandes quersubventioniert.

Fragen mit Zündstoff

Die Interpellanten wollen vom Regierungsrat wissen, ob ihre Vermutung stimmt. «Dies wäre nicht gerecht und müsste in der Schwyzer Steuergesetzgebung korrigiert werden», sagt Müller.

Zudem wollen die beiden wissen, ob die Einkommenssteuer, die Dividendenbesteuerung und die Vermögenssteuer bei natürlichen Personen überhaupt noch einen ausreichenden Beitrag an die übrigen kantonalen Staatskosten gewährleisten. Aber auch bei den juristischen Personen soll die Deckung der selber ausgelösten NFA-Zahlungen geprüft werden. Pfister und Müller bitten den Regierungsrat um eine detaillierte Beantwortung ihrer Fragen. «Die entsprechend ausgelösten NFA-Kosten müssen durch eine Gewinnsteuer gedeckt werden, und natürlich muss auch hier ein Beitrag an die übrigen Staatskosten gewährleistet sein», ist alt Kantonsratspräsident Christoph Pfister überzeugt.

Schliesslich fordern die beiden einen genauen Zeitplan für Massnahmen, die eine solche Ungerechtigkeit beseitigen würde.

EBS warnt vor Flutwellen

SCHWYZ ste. Das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz nutzt mit etlichen Kraftwerkenanlagen das Wasser der Muota zur Energiegewinnung. Das EBS warnt vor der Gefahr von plötzlich auftretenden Flutwellen. Die Ursachen sind technisch bedingte Kraftwerks-Massnahmen oder das Turbinieren des Wassers. Deshalb kann der Aufenthalt in den Gewässern gefährlich sein – auch bei schönem Wetter. Das EBS hat die gefährlichen Gewässerabschnitte mit Gefahrentafeln speziell markiert. Zur Sicherheit entlang der beschriebenen Flussläufe gilt grundsätzlich, sich nicht in Wasserläufen aufzuhalten und kein Canyoning, Riverrafting, Kanufahren und Picknicken durchzuführen. Weiter wird empfohlen, sich einen unmittelbaren Fluchtweg offen zu halten. Jeder trägt für sein Verhalten die Verantwortung selber.

Auf himmlischen Pfaden wandern

INNERSCHWYZ ste. Eine neue Broschüre des Vereins «Sakrallandschaft Innerschwyz» vermittelt Sehenswerthes auf den Wegstrecken zwischen den Wallfahrtsorten und Klöstern Hergiswald, Sachseln/Flüelirant, Engelberg, Maria Rickenbach und Ingenbohl. Die beschriebene Wegstrecke von etwas über 100 Kilometern kann in sieben bis acht Tagen erwandert werden. Die Broschüre mit dem Titel «Himmlische Pfade» erscheint dieser Tage, rechtzeitig zur Wandersaison. Es ist der zweite Teil einer dreiteiligen Serie. Sie liefert einerseits Informationen zu den Pilgerorten und Klöstern, andererseits zu den Wegstrecken und zu Sehenswürdigkeiten. Der dritte Teil beginnt dann in Ingenbohl und geht weiter nach Einsiedeln. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich bei www.sakrallandschaft-innerschwyz.ch.



Innerschwyz lockt trotz dem tiefen Eurokurs nach wie vor viele Touristen an. Nicht zuletzt, weil die Region viel zu bieten hat, wie diese Aufnahme vom Grossen Mythen in der Morgendämmerung eindrücklich beweist.

Bild Swissimage

Umsatz im Tourismus stimmt

KANTON Überraschendes Ergebnis einer umfangreichen Erhebung: Die meisten Schwyzer Tourismusbetriebe verzeichnen keine Einbussen wegen des starken Frankens.

cc/pd. Leere Hotelbetten und keine ausländischen Feriengäste – das sagten Schwarzmalen im Januar voraus, nachdem die Schweizerische Nationalbank die Aufhebung des Euro-Mindestkurses bekannt gegeben hatte. Wie hat sich nun die Frankenstärke auf den Schwyzer Tourismus ausgewirkt? Ist die Branche gut unterwegs? Um sich ein Bild der Lage zu machen, führt Schwyz Tourismus in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft des Kantons Schwyz und der Schwyzer Kantonalbank von Januar bis Dezember ein Monitoring bei ausgewählten Tourismus-Betrieben durch.

Die Logiernächte der Hotels wurden bisher auch schon erhoben. Das Monitoring berücksichtigt nun aber auch den Tagestourismus. «So erhalten wir

ein aussagekräftigeres Gesamtbild des Schwyzer Tourismus und haben eine bessere Grundlage für Marktentscheidungen», sagt Franz-Xaver Strüby, Präsident von Schwyz Tourismus. Die Ergebnisse der ersten Befragung zeigen, dass der Zustand bisher nicht besorgniserregend ist. «Die Hoteliers und Tourismus-Unternehmer bleiben optimistisch», bestätigt auch Vendelin Coray, Geschäftsführer Schwyz Tourismus.

Hotels in schwieriger Lage

Am stärksten unter Druck stehen die Hotels. Einerseits stammen rund 20 Prozent ihrer Gäste aus dem Euro-Raum. Andererseits hat der starke Franken Auslandsferien für Schweizer attraktiver gemacht.

Bei den Bergbahnen, Transportunternehmen, Freizeitangeboten und Museen läuft es besser. «Dies vor allem deshalb, weil wir im Kanton Schwyz ein breites Angebot im Tagestourismus haben und nahe bei grossen Zentren sind», erklärt Coray. Der grösste Trumpf des Kantons sei seine schnelle Erreichbarkeit aus verschiedensten Regionen der Schweiz für Tagesausflüge.

So gaben knapp drei Fünftel der befragten Betriebe an, dass das erste

Quartal 2015 gut verlaufen sei. Rund zwei Drittel verzeichneten einen gleichbleibenden oder erhöhten Umsatz im Vergleich zur Vorjahresperiode. Bei beinahe einem Viertel der befragten Betriebe liegen die Frequenzen jedoch



«Die Branche bleibt optimistisch.»

VENDELIN CORAY,
SCHWYZ TOURISMUS

tiefere als in der Vorjahresperiode. Demgegenüber stehen aber auch 32 Prozent, deren Frequenzen höher ausgefallen sind. Das Plus bei den Logiernächten betrug im ersten Quartal 3,2 Prozent.

Innovationen wie die neuen Bergbahnen und die stetigen Investitionen

in die Infrastruktur würden sich in der aktuell angespannten Lage auszahlen, wie Schwyz Tourismus mitteilt. Ebenfalls erfreulich sei, dass über 60 Prozent der befragten Betriebe auch Anfang 2015 unverändert oder sogar vermehrt investiert haben. «Viele Betriebe setzen auf eine Vorwärtsstrategie, nicht auf Rückzug», freut sich Coray. Diese Haltung sei notwendig, wolle man auch in Zukunft im Wettbewerb bestehen.

Früherkennung dank Monitoring

Im Schweizer Industriesektor sei derzeit eine Strukturbereinigung im Gange. Zeitverzögert könnten ähnliche Prozesse auch im Tourismus stattfinden. Das Monitoring sei nun ein Instrument, um dies frühzeitig zu erkennen.

Gut zwei Fünftel aller Betriebe, bei den Hotels sogar fast zwei Drittel der Befragten, haben Massnahmen ergriffen, um den negativen Folgen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses entgegenzuwirken. 90 Prozent der Befragten blicken denn auch optimistisch in die Zukunft. Nur Hotels erwarten eine schlechtere Entwicklung des Umsatzes in den nächsten sechs Monaten – sie sind auch jene Betriebe mit dem höchsten Anteil an ausländischen Gästen.

Parkstrasse: Gemeinderat mit Kompromiss

GOLDAU Auf der Parkstrasse soll weiterhin die Tempo-30-Limite gelten, und gewisse Fahrbahneinengungen sollen bestehen bleiben.

FRANZ STEINEGGER

Der Gemeinderat Arth informierte letztmals im April über die vorgesehenen Massnahmen an der Parkstrasse. Im Amtsblatt von Mitte Mai wurde dann die Aufhebung der Tempo-30-Zone auf der Bahnhofstrasse ausgeschrieben. Dem steht eine Initiative entgegen, welche Tempo 30 auf der Bahnhof- wie der Parkstrasse fordert. Hinzu kommt eine Petition, die sich gegen die Aufhebung des Coop-Fussgängerstreifens wehrt.

Tempo 30 soll bleiben

Der Gemeinderat Arth hat sich an mehreren Sitzungen nochmals mit der Thematik auseinandergesetzt, ohne – wie ursprünglich beabsichtigt – ein Gutachten der Beratungsstelle für Unfallverhütung beizuziehen, da dies erst Ende Jahr vorliegen würde. Nun hat der Rat entschieden, die bestehende Geschwindigkeitslimite «Tempo 30» auf der Parkstrasse und gewisse Fahrbahneinengungen als verkehrsberuhigende Massnahmen beizubehalten. Die bestehende Fahrbahneinengung im Bereich Eingang Natur- und Tierpark soll indessen zurückgebaut werden.

Damit ergibt sich, dass in der Fahrbeziehung vom Kreisel Bahnhof-/Rigi-/Parkstrasse bis zum Knoten Park-/Berg-/Steinerbergstrasse kein Hindernis mehr umfahren werden muss. Die Ver-



Zwei der vier Fahrbahneinengungen auf der Parkstrasse werden zurückgebaut.

Bild Jürg Auf der Maur

engung auf der Gegenfahrbahn dorfeinwärts beim Eingangportal auf Seite Bergstrasse soll ebenfalls zurückgebaut werden. Anstelle des Eingangstors wird der Beginn der Tempo-30-Zone mit einer über das Trottoir hineinragenden Überkopfsignalisation verdeutlicht. Damit werden die Einfahrtsverhältnisse für den Bus und der Verkehrsfluss verbessert. Es bleiben somit die beiden Einengungen bei der Einnündung Sportplatzweg und beim Übergang Treppe Bahnhofareal/Geschäft «Vogel's Chäs-Chäller» bestehen.

Zwei Fussgängerstreifen

Aufgrund dieser Anpassungen muss das Baugesuch im Amtsblatt vom 19. Juni nochmals öffentlich publiziert werden. Die Einsprachefrist dauert bis zum 9. Juli. Die Projektänderung liegt zur Einsicht beim Bausekretariat im Rathaus Arth auf.

Aus der Bevölkerung wird unter dem Aspekt der Schulwegsicherung primär der Wunsch nach einer Beibehaltung des markierten Fussgängerstreifens beim Coop und allenfalls nach einer zusätzlichen Anordnung eines Fussgängerstreifens bei der Fahrbahneinengung beim Sportplatzweg innerhalb der Tempo-30-Zone geäussert. Der Fussgängerstreifen bei der Einnündung Sportplatzweg wird mit dem grossen Fussgängerstrom zwischen dem Parkplatz Bischofshausen und dem Eingang zum Natur- und Tierpark Goldau begründet. Gestützt darauf beabsichtigt der Gemeinderat, den Fussgängerstreifen beim Coop zu belassen und zusätzlich einen Fussgängerstreifen im Bereich Sportplatzweg zu markieren. Da die Fussgängerstreifen Markierungselemente sind, bilden sie auch keinen Bestandteil des Planauflageverfahrens.